

URL: <http://www.welt.de/reise/article4227490/Der-Tegernsee-erlebt-eine-Renaissance.html>

[Bilder ein-/ausblenden](#)

[Artikel drucken](#)

Bayern

Der Tegernsee erlebt eine Renaissance

Von Stefan Quante 6. August 2009, 17:58 Uhr

Tourismus am Tegernsee hat Tradition. In jüngerer Zeit war die Region allerdings eher von Jahren des Stillstands geprägt. Heute aber herrscht wieder Aufbruchstimmung. Es wimmelt von Baukränen, die Immobilienpreise in gehobenen Lagen steigen, und man schafft Reize für eine neue Klientel.



Nach Jahren des Stillstands zieht das Tegernseer Tal heute wieder mehr Urlauber an - darunter auch junge Menschen und Freizeitsportler. Zum Gleitschirmfliegen bietet der Tegernsee schließlich eine traumhafte Kulisse. Foto: Stefan Quante

Christian Jürgens lässt die Erwachsenen am Frühstückstisch im Seehotel Überfahrt links liegen. Die ganze Aufmerksamkeit des wohl besten Kochs in Bayern gehört jetzt dem achtjährigen Emil – Menüabsprache für das Abendessen mit den Eltern und ihren Freunden. Der 40-jährige Westfale, selbst Vater eines kleinen Jungen, hat erkannt, wie wichtig der Nachwuchs für den lange Zeit immer spießiger werdenden Tegernsee ist: „Bevor ich das Angebot bekam, in Rottach-Egern zu arbeiten, war ich schon

lange nicht mehr hier gewesen. Zu verschlafen die Gegend, dachte ich. Aber hier hat sich viel getan, und das geht so weiter.“

In seinem doppelt Zwei-Sterne-Restaurant zeigt sich schon die Zukunft – es gibt nämlich keine Blumen. Stattdessen liegen Obst und Gemüse in überdimensionalen Glasvasen. Auf den Tisch kommen zu Beginn des Menüs künstlich aussehende, rekonstruierte Tomaten oder „Cu-Bar“, eine Gänselebermousse mit Cuba-Libre-Gelee. Daneben in einer Art Aschenbecher eine täuschend echt aussehende Zigarre, die sich als karamellisierte Röhre mit Stopfleberfüllung entpuppt. Samt Asche aus getrocknetem Sellerie und Apfel.

In dem jungen Koch spiegelt sich alles wider, was sich gerade rund um Bayerns Vorzeigesee tut: Verjüngung, Rückbesinnung auf die Werte der Natur und fröhlicher Glaube an die Zukunft des lange eher als gestrig geltenden Tegernseer Tals. Bayerns König Max I. Joseph hatte den Tourismus hier im Jahr 1817 zum Leben erweckt, als er die ehemalige Benediktinerabtei aus dem achten Jahrhundert zu seiner Sommerresidenz machte und ihm etliche Hofschranzen, Diplomaten und Künstler folgten.

Heute herrscht wieder Aufbruchstimmung. Es wimmelt von Baukränen, und die Immobilienpreise in den gehobenen Lagen steigen trotz Finanzkrise. In Bad Wiessee hat der 48-jährige Unternehmensberater Christian Borsche das Hotel St. Georg aus einer Insolvenzmasse nicht weiter verkauft, sondern kurzerhand selbst übernommen, ein Jahr lang nach allen Regeln der Feng Shui-Kunst renoviert und jetzt als kleines Frühstückshotel neu eröffnet. In Alt-Wiessee sind die letzten Kühe des Moarhofs verkauft und Urlaubsgäste in die neuen großen Ferienwohnungen eingezogen – mit morgendlichem Brötchenservice und frischer Milch vom Nachbarn.

In Tegernsee hat das Hotel Bayern eine aufwendige Rundumerneuerung erfahren. Und in Rottach-Egern hat Klaus Oechsner Graf von Moltke für 12,5 Millionen Euro seinem Park-Hotel Egerner Höfe zwei neue Gebäude angefügt. Äußerlich Bauernhöfe im klassischen Tegernseer Stil – innen mit neuester Technik ausgestattet und ebenso mutig wie traditionsbewusst designt. Oechsner treibt nicht reiner Lokalpatriotismus: „Ich glaube an ein qualitatives Wachstum des Tourismus in dieser Region. Viele von denen, die in den vergangenen Jahren nach Mallorca oder Kitzbühel gegangen sind, kommen zum Beispiel zurück.“ Und gerade die Jungen schätzen räumliche Nähe, Sicherheit und berechenbares Wetter.

Viele Gäste kommen heute mit Kinderwagen und Mountain Bike, mit Bobby Car und Gleitschirm. In Gmund am nördlichen Seeufer kann man die Renaissance des Tals als angesagte Ferienregion früh morgens an der Zahl der Kitesurfer ersehen. Früher verirrte sich mal einer aus der Landeshauptstadt hierher, heute sind es manchmal 20, die früh morgens die Fallwinde der umliegenden Berge ausnützen. Und im Winter freuen sich junge Snowboarder auf dem Wallberg über ungespurten Pulverschnee und perfekte Rundumsicht bis zur Zugspitze und zum Chiemsee.

Georg Overs, der agile Geschäftsführer der Tegernseer Tal Tourismus spürt einen Ruck durchs Tal gehen: „Wir wollen hier wieder ein Urlaubsgebiet für alle Altersstufen werden auch für Kinder. Denn Urlaubsgewohnheiten werden schon in der Kindheit geprägt.“ Deshalb freut er sich auch, dass wieder mehr Kühe im Tal leben – auch so manches Münchner Kindl hat noch nie eine in Natur gesehen: „Ein Bauer hat gerade aus lauter Begeisterung für die neue Naturkäserei in Kreuth acht Kühe angeschafft, obwohl er sich von der Milchviehhaltung schon verabschiedet hatte.“

Als größte Aufgabe sieht Overs die nötige Internationalisierung des Tegernsees als Ferienregion an. In Rottach-Egern scheint dies schon geglückt zu sein. In jedem zweiten Tret- oder Elektroboot sitzen in den Sommermonaten schwarz verschleierte Frauen aus den Emiraten oder Saudi-Arabien.

Die meisten von ihnen wohnen im Seehotel Überfahrt. Seit die extrem qualitätsorientierte Althoff Hotel Collection das zweitgrößte Hotel am See von Dorint-Sofitel übernommen hat, ist noch mehr Bewegung

in den Hotelmarkt am See geraten. Restaurants, Küche, Lobby und Rezeption werden in den nächsten Monaten gründlich umgebaut und auf Spitzeniveau gebracht. Personal Assistants helfen bei der minutiösen Planung der Ferientage – Segelbootcharter, Hüttenreservierungen, Doppeldecker-Rundflug und was sonst noch alles dazu gehört. Dabei wundert sich Überfahrt-Direktor Kurt Wagner über den Trend zurück zu dem Althergebrachten: „Da kommen junge Leute aus München in Lederhosen und Dirndl zu den See- und Waldfesten. Die finden es auch wieder cool zu wandern oder Radzufahren.“

Und manche jungen Leute kommen auch zum Arbeiten hierher. Alexander Wiemann zum Beispiel. Der 34-jährige vom Niederrhein – er ist der älteste von sieben Berufsfischern, die die herzogliche Fischerei im Wildbad Kreuth wieder flott machen sollen. Gekommen ist er vor anderthalb Jahren, weil es nicht so viel Jobauswahl für Binnenfischer gibt. Geblieben ist er, „weil es hier viel lebenswerter ist, als ich vorher gedacht habe.“

© Axel Springer AG 2009 . Alle Rechte vorbehalten.

Suchtechnologie powered by  neofonie